



# **Niederschrift**

## **Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss**

20. Wahlperiode – 78. Sitzung

am Mittwoch, dem 18. Februar 2026, 10:00 Uhr,  
Handwerkskammer Flensburg, Johanniskirchhof 1 – 7, 24937 Flensburg  
Raum A.0.5

### **Anwesende Abgeordnete**

Anwesende Abgeordnete

Claus Christian Claussen (CDU), Vorsitzender

Andreas Hein (CDU)

Peer Knöfler (CDU)

Uta Wentzel (CDU)

Dr. Ulrike Täck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Nelly Waldeck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Kianusch Stender (SPD)

Anne Riecke FDP), i. V. von Dr. Bernd Buchholz

Sybilla Nitsch (SSW)

### **Fehlende Abgeordnete**

Rasmus Vöge (CDU)

Thomas Hölck (SPD)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

<b>Tagesordnung:</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Gespräch mit der Handwerkskammer Flensburg.....</b>	<b>4</b>
• Wirtschaftliche Lage der Handwerkskammer	
• Fachkräftesicherung und Ausbildung im Handwerk	
• Neubau des Bildungszentrums der Handwerkskammer in Rendsburg	
- Jörn Arp, Präsident der HWK Flensburg	
- Björn Geertz, Hauptgeschäftsführer der HWK Flensburg	
<b>2. Verschiedenes.....</b>	<b>12</b>

Der Vorsitzende, Abgeordneter Claussen, eröffnet die Sitzung um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschließt der Ausschuss einstimmig, den Sprechzettel zum vertraulichen Sitzungsteil zur 77. Sitzung des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses, Umdruck [20/6095](#), vertraulich zu behandeln und seine Inhalte geheim zu halten.

### **1. Gespräch mit der Handwerkskammer Flensburg**

- Wirtschaftliche Lage der Handwerkskammer
- Fachkräftesicherung und Ausbildung im Handwerk
- Neubau des Bildungszentrums der Handwerkskammer in Rendsburg

- Jörn Arp, Präsident der HWK Flensburg
- Björn Geertz, Hauptgeschäftsführer der HWK Flensburg

Herr Arp, Präsident der Handwerkskammer Flensburg, begrüßt den Ausschuss in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer und merkt einleitend an, der Besuch komme zur richtigen Zeit, denn das Handwerk in Schleswig-Holstein stehe vor wichtigen Weichenstellungen für die kommenden Jahre.

Dazu führt er unter anderem aus, die Handwerksbetriebe im Land seien stark, leistungsfähig und zuverlässig. So hätten sie in den letzten zwei Jahren kontinuierlich eine stabile Geschäftslage gemeldet; das Handwerk habe also weiterhin sprichwörtlich goldenen Boden. Doch die Rahmenbedingungen seien herausfordernd. Die gesamtwirtschaftliche Schwäche, steigende Lohnnebenkosten und unsichere politische Rahmenbedingungen bremsten die Entwicklung spürbar aus. Als arbeitsintensive Branche träfen das Handwerk die steigenden Sozialabgaben überproportional. Denn wenn sich die Menschen einen Friseurbesuch, die Reparatur der Heizung oder des Autos sowie eine dringend erforderliche Sanierung des eigenen Hauses schlicht nicht mehr leisten könnten, sei das ein gesamtgesellschaftliches Problem. Deshalb sei es für das Handwerk zentral, dass das Land deutlich seine Stimme im Bundesrat erhebe, sich für Planungssicherheit und Entlastungen einsetze und damit das Handwerk sozusagen auf die Agenda setze.

Als größtes Zukunftsthema des Handwerks nennt Herr Arp die Fachkräftesicherung. Die aktuellen Zahlen dazu stimmten vorsichtig optimistisch: Im Kammerbezirk Flensburg verzeichne man ein leichtes Plus neuer Ausbildungsverträge, und erstmals seit Jahren habe man wieder über 5.000 Lehrverhältnisse im Bestand. Besonders erfreulich sei der Erfolg der Praktikumsprämie des Landes mit über 980 Anträgen landesweit, allein in Flensburg mit mehr als 70 neuen Ausbildungsverträgen, die direkt daraus entstanden seien. Das sei nur die Bilanz des letzten Jahres. Seit 2024 seien bereits 174 Ausbildungsverträge im Handwerk entstanden, und jedem einzelnen davon sei nachweislich ein gefördertes Praktikum vorausgegangen. Das zeige: Wenn Politik und Handwerk gemeinsam handelten, können man die jungen Menschen erreichen.

Als genauso wichtig nennt Herr Arp die Meistergründungsprämie. Sie habe über 1.250 neue Betriebe im Land ermöglicht, und über sie seien mittlerweile mehr als 10 Millionen Euro in die Zukunft des Handwerks geflossen. Auch das sei ein echtes Erfolgsmodell für Schleswig-Holstein.

Die Handwerkskammer sehe jedoch auch, an welchen Stellen es sozusagen brenne. Dazu gehöre die Finanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU). Diese sei kaum noch tragfähig, denn die Drittelfinanzierung existiere nur noch auf dem Papier; die Handwerksbetriebe trügen inzwischen über 60 Prozent der Kosten. Das gefährde Ausbildung und damit die Fachkräfte von morgen. Hier werde dringend die Unterstützung durch das Land benötigt.

Herr Arp stellt im Folgenden als besonderes Anliegen den Neubau des Bildungszentrums der Handwerkskammer in Rendsburg vor. Damit schaffe man eine moderne, modulare und zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur für die Mitte des Landes. Die Handwerkskammer investiere rund 20 Millionen Euro in den Neubau, die das regionale Handwerk aus eigener Kraft stemme, weil es an die Zukunft glaube. Baubeginn solle bereits im Sommer sein, und er lade schon jetzt die Abgeordneten herzlich dazu ein.

Auch hier vor Ort, in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer Flensburg, werde deutlich, wie wichtig der Handwerkskammer die Bildungsinfrastruktur sei. Auszubildende aus den unterschiedlichsten Gewerken absolvierten in diesen Räumlichkeiten ihre überbetriebliche Aus-

bildung. Daneben gebe es auch in Heide und Rendsburg Bildungszentren, an denen Ausbildung durchgeführt werde. Fast 50 Lehrwerkmeister arbeiteten an diesen Standorten für den Nachwuchs im Handwerk. Im Anschluss an die Sitzung lade die Handwerkskammer die Abgeordneten zu einem Rundgang durch die Räumlichkeiten der Handwerkskammer Flensburg ein.

Herr Arp stellt abschließend fest, das Handwerk sei eine tragende Säule des Landes. Es packe an, investiere und bilde aus. Es gebe wenig Grund zu klagen – das täten andere schon genug –, denn den Betrieben im Land gehe es überwiegend wirtschaftlich gut, und er sei davon überzeugt, dass man die Herausforderungen gemeinsam stemmen werde. In der Vergangenheit sei es immer ein gutes Miteinander gewesen, und daran wolle man weiter festhalten. Er fordert die Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtages dazu auf, das Handwerk einzubinden, um gemeinsam und pragmatisch an konstruktiven Lösungen für die bestehenden Aufgaben zu arbeiten. Gerade vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Situation und im Hinblick auf die Wahl im kommenden Jahr komme es jetzt darauf an, die richtigen Dinge zu tun und Verantwortung zu übernehmen.

Herr Geertz, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Flensburg, stellt im Folgenden auf der Grundlage einer PowerPoint (Umdruck [20/6141](#)) den Kammerbezirk, die rechtlichen Grundlagen sowie die Organe und Aufgaben der Handwerkskammer näher vor. Dabei geht er schwerpunktmäßig auf die finanzielle Neuregelung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU), den Neubau des Bildungszentrums Rendsburg und abschließend auf Lage und Stimmung sowie die Forderungen des Handwerks ein. Es schließt sich ein lebhafter Austausch mit den Mitgliedern des Ausschusses an. Dabei stehen vor allen Dingen Fragen zur Fachkräftesicherung und Ausbildung im Mittelpunkt.

Herr Geertz informiert im Zusammenhang mit Nachfragen aus dem Ausschuss darüber, bei der Integration von Geflüchteten unterstütze die Handwerkskammer die Betriebe bei der umfangreichen Bürokratie. Auch im Bereich Marketing für Fachkräfte und Auszubildende helfe sie, unterstütze die Betriebe aber auch dabei, vorhandene Mitarbeiter zu halten, indem beispielsweise Führungskräften Fortbildungen angeboten würden.

Auf die Frage von Abgeordneter Waldeck, welche Hauptgründe für den Abbruch von Ausbildungen zu verzeichnen seien, antwortet Herr Geertz, die Bandbreite sei sehr breit. Der

Hauptgrund für den Anstieg der Abbrecherquote sei aus seiner Sicht, dass der Wechsel zu einem anderen Ausbildungsbetrieb oder auch in eine andere Ausbildung heute wesentlich einfacher sei als in der Vergangenheit. – Frau Gröschl, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Flensburg, ergänzt, die Anforderungen in der schulischen Ausbildung seien aus ihrer Sicht nicht das Problem, so sei die Durchfallquote in den vergangenen Jahren nicht nennenswert gestiegen. – Auf eine Frage des Abgeordneten Hein erklärt Herr Arp, die Ausbildungsreife sei seiner Erfahrung nach auch bei den heutigen Auszubildenden sehr unterschiedlich und habe – entgegen der landläufigen Meinung – in den letzten Jahren auch nicht abgenommen. Das Handwerk spreche sich dagegen aus, die Ausbildung zu verkürzen oder einfacher auszugestalten. Das sei keine Lösung, stattdessen müsse man auf Maßnahmen und Förderungen vor Beginn einer Ausbildung setzen. Er selbst habe in seinem Ausbildungsbetrieb sehr gute Erfahrung damit gemacht, bei Bewerberinnen und Bewerbern nicht auf Zeugnisse oder Abschlüsse zu schauen, sondern sie zu einem 14-tägigen Praktikum in den Betrieb einzuladen. Wenn sich dabei herausstelle, dass sich die jungen Leute gut anstellten und auch zu den Kolleginnen und Kollegen passten, sei das das entscheidende Kriterium, dann zu schauen, in welcher Form man sie anstellen könne. Die bisherige Ausbildungsordnung biete schon sehr viele Möglichkeiten. – Frau Gröschl ergänzt, in manchen Bereichen funktionierten Fachpraktika gut. Diese seien vor allem für Menschen mit Behinderung gedacht. Auch aus ihrer Sicht seien die bestehenden Ausbildungsvorschriften und -möglichkeiten bereits gut. Wichtig sei die Durchlässigkeit des Systems. Im Vordergrund stehe immer das Ziel des Handwerks, alle Auszubildenden zum Gesellenabschluss zu bringen. – Herr Geertz bietet an, im Nachgang zu der heutigen Sitzung noch einmal aufbereiten zu lassen, was die Hauptgründe für das Abbrechen einer Ausbildung im Handwerk in den letzten Jahren gewesen seien und wie die Quote insgesamt aussehe.

Im Zusammenhang mit Fragen des Abgeordneten Knöfler merkt Herr Geertz an, es sei gut, dass man wieder etwas davon wegkomme, dass man den Anspruch habe, alle jungen Leute irgendwie bis zum Abitur zu bringen. Mit dem EQJ, dem Einstiegsqualifizierungsjahr, habe man sehr gute Erfahrungen gemacht, das habe dem Handwerk geholfen. – Frau Gröschl ergänzt, die Handwerkskammer stelle immer wieder fest, dass es wichtig sei, dass in allen schulischen Ausbildungen auch praktisch etwas stattfinde. Der praktische Anteil sei bei der Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein (AV-SH) deutlich stärker ausgeprägt als zum Beispiel in den Programmen an den Berufsfachschulen, und vor dem Hintergrund aus Sicht des Handwerks vorzugswürdig.

Im Zusammenhang mit Nachfragen zur Erreichbarkeit des Ausbildungsplatzes für die Auszubildenden weist Herr Geertz darauf hin, dass die Auszubildenden heute im Durchschnitt über 19 Jahre alt seien und damit in der Regel auch kein Anfahrtsproblem zu ihrer Ausbildungsstätte hätten. Für sie stelle es eher ein Problem dar, die Kosten für eine Unterkunft aufzubringen. – Frau Gröschl weist darauf hin, dass sich ihrer Erfahrung nach die Jugendlichen wenig Gedanken über Anfahrtswege zur Schule oder zur Ausbildungsstätte machten. Das sei für sie weniger das entscheidende Argument, um eine Ausbildung zu beginnen oder es sein zu lassen. Für manche Auszubildende stelle der Arbeitsweg dennoch ein größeres Problem dar, da gerade im ländlichen Raum das Angebot im ÖPNV nicht ihren Bedarfen entspreche. Die Handwerkskammer spreche sich sehr dafür aus, dass die Schule geblockt stattfindet und vor Ort dann auch eine bezahlbare Unterkunft für die Auszubildenden angeboten werde.

Auf Nachfrage der Abgeordneten Täck kündigt Herr Geertz an, die Beantwortung der Frage, ob es bestimmte Lehrberufe gebe, die vom Fachkräftemangel und der Gewinnungsproblematik von Auszubildenden stärker betroffen seien als andere, nachzuliefern.

Im Zusammenhang mit Nachfragen des Abgeordneten Stender erklärt Herr Geertz, als Ausbildungsberuf sei nach wie vor die Kfz-Ausbildung sehr begehrt. In den letzten Jahren habe es außerdem in den Ausbildungsberufen Sanitär/Heizung/Klima und den Elektroberufen einen Anstieg der Auszubildendenzahlen gegeben. Auch die Zimmererausbildung sei nach wie vor gut nachgefragt. Einen Rückgang von Auszubildenden habe man in den Berufen Maurer und Metalller zu verzeichnen. Insgesamt gebe es immer weniger Ausbildungsbetriebe. Das hänge zum einen mit der ländlichen Struktur des Landes zusammen und zum anderen mit den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den letzten ein bis zwei Jahren. Diese habe die Unsicherheit der Betriebe befördert, sodass diese inzwischen eher auch einmal sagten: In diesem Jahr nehme ich keinen Auszubildenden.

Die Vertreter der Handwerkskammer begrüßen noch einmal die Praktikumsprämie; diese sei ein voller Erfolg. – Staatssekretärin Carstens weist darauf hin, dass bislang das für die Praktikumsprämie zur Verfügung stehende Geld des Landes ausreiche. – Abgeordneter Stender möchte wissen, warum die Handwerkskammer die Praktikumsprämie nur mit einer Woche Praktikum für 120 Euro bewerbe, obwohl durchaus auch zwei Wochen möglich wären. – Herr Dr. Koch, Pressesprecher der Handwerkskammer Flensburg, erklärt, man habe sich bewusst für diesen etwas charmanteren Marketingansatz entschieden.

Zu einer Nachfrage der Abgeordneten Nitsch führt Herr Geertz aus, die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland sei in der Regel für einen einzelnen Handwerksbetrieb zu schwierig und zu kompliziert, kleinere und mittlere Handwerksbetriebe schauten auf das Potenzial vor Ort. Lediglich größere Handwerksbetriebe starteten auch einmal den Ansatz, ihre Fachkräfte im Ausland zu gewinnen, gäben aber in manchen Fällen dann auch frustriert auf, weil das System mit sehr viel Bürokratie und den verschiedenen Playern wie Jobcenter, Ausländerbehörde und Co. viel zu kompliziert sei. Wenn man auf dem Gebiet mehr erreichen wolle, müsse es einfacher und zentraler laufen.

Herr Geertz erklärt auf eine weitere Frage der Abgeordneten Nitsch, dass die landesweite Praktikumsbörse von der Handwerkskammer begrüßt werde.

Abgeordnete Nitsch fragt nach den Top-3-Gewerken, in denen aus Sicht der Handwerkskammer in der Zukunft der größte Handlungsbedarf bestehe. – Herr Arp erklärt, Probleme gebe es insbesondere bei den Lebensmittelhandwerken wie Bäcker oder Fleischer. Für diese Betriebe seien die hohen Energiekosten ein wesentlicher Faktor, durch die die von ihnen erstellten Produkte immer mehr zu einem Luxusgut würden. Die Handwerksbetriebe der Maurer und Metaller stünden insbesondere vor der Herausforderung, ausreichend Auszubildende für ihren Nachwuchs zu generieren.

Zur Zusammenarbeit mit dänischen Fachstellen und Handwerksbetrieben – ebenfalls eine Frage der Abgeordneten Nitsch – führt Herr Arp aus, man schicke ungern Auszubildende nach Dänemark, denn es bestehe die Angst, dass diese nicht wiederkämen; die Bezahlung in Dänemark sei eine andere. Die Arbeitsmärkte diesseits und jenseits der Grenze seien inzwischen aber weitestgehend vergleichbar, sodass es gar nicht mehr so viele Handwerksbetriebe gebe, die sich nach Dänemark orientierten. – Frau Gröschl ergänzt, die Handwerkskammer unterstütze dabei, wenn es Betriebe gebe, die auch auf der anderen Seite der Grenze ihre Dienste anbieten wollten. Insbesondere gehe es darum, sie rechtssicher aufzustellen, denn es sei für sie kompliziert, in Dänemark tätig zu werden. So gebe es viele Auflagen und hohe Strafen, wenn diese nicht eingehalten würden.

Abgeordnete Waldeck spricht die Gewinnung von Frauen für das Handwerk an und möchte wissen, ob aus Sicht der Handwerkskammer hier noch Maßnahmen erforderlich seien, um die

Quote von Frauen im Handwerk zu verbessern. – Herr Geertz bestätigt, dass bei der Fachkräftegewinnung von Frauen im Handwerk noch Potenzial nach oben sei. Gefühlt sei aus seiner Sicht die Quote besser geworden, dafür habe er aber keine zahlenmäßigen Belege. Seiner Erfahrung nach sei die Diskriminierung von Frauen im Handwerk im Land kein großes Thema. – Frau Gröschl berichtet, dass insbesondere bei ihren Gesprächen am Rande von Freisprechungsfeiern viele Frauen positiv über ihre Ausbildung erzählten, aber es gebe immer wieder auch Anekdoten über ihre Anfangszeit, zum Beispiel zur Reaktion von Kunden oder auch Kollegen auf sie als Frauen im Handwerk. – Herr Dr. Koch weist darauf hin, dass in der bundesweiten Kampagne des Handwerks Frauen im Handwerk sehr gut sichtbar gemacht würden. Er berichtet, dass es in Schleswig-Holstein seit 2016 vier Prozent mehr Betriebsinhaberinnen gebe. Der Anteil der Frauen im Handwerk nehme zu, und das werde auch an dieser Zahl sichtbar.

Im Zusammenhang mit Nachfragen der Abgeordneten Wentzel betont Herr Geertz noch einmal, dass die Praktikumsprämie und die Meisterprämie sehr gute Instrumente seien, die dem Handwerk direkt zugute kämen. Auch wenn die eingesetzten Geldsummen insgesamt gar nicht so hoch seien, könne damit für das Handwerk eine ganze Menge erreicht werden.

Im Zusammenhang mit der Vorstellung der Umstellung auf eine Umlagefinanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Jahr 2025 möchte Herr Knöfler wissen, ob es gegen diese neue Form der Finanzierung viel Gegenwehr aus dem Handwerk gegeben habe. – Herr Geertz antwortet, die Reaktion sei sehr unterschiedlich ausgefallen, aber die Handwerkskammer habe mit einem größeren Protest gerechnet.

Abschließend stellt Herr Geertz noch einmal fest: Die Lage des Handwerks in Schleswig-Holstein sei besser als die Stimmung. Hohe Kosten belasteten das Handwerk, aber auch Bürokratie und Dokumentationspflichten sorgten für schlechte Stimmung. In dem Zusammenhang fordert er die Politik auf, sogenannte Quick Wins einzuholen, dazu zähle insbesondere, sich im Zusammenhang mit Bürokratieabbau nicht davor zu scheuen, auch kleinere Dinge anzupacken und direkt anzugehen, ohne vorher große Ankündigungen zu machen. Man benötige nicht immer für alles gleich Förderprogramme, sondern es sei wichtig, auch im Kleinen Signale zu setzen. – Herr Geertz und Frau Gröschl nennen in diesem Zusammenhang die Beispiele der sogenannten „Leiter-Prüfung“, die Kontrolle der Führerscheine in den Betrieben

alle halbe Jahr sowie die Prüfungen durch die Berufsgenossenschaften, die teilweise dieselben Dinge prüften wie auch andere Stellen. Mit all diesen Akteuren müsse man sich zusammen an einen Tisch setzen und schauen, an welchen Stellen Bürokratie und Belastungen für die Handwerksbetriebe minimiert werden könnten. – Auf Nachfrage des Abgeordneten Hein kündigt Herr Geertz an, konkrete Vorschläge dazu noch einmal aufzuschreiben und den Abgeordneten zuzuleiten. – Staatssekretärin Carstens weist darauf hin, dass das Ministerium gern bereit sei, hier zu unterstützen, allerdings sei es natürlich nicht für alles allein zuständig.

Frau Gröschl thematisiert als besonderes Problem des Handwerks außerdem den Eingriff von kommunalen Einrichtungen wie Stadtwerken in den Markt. In Teilen von Schleswig-Holstein sei zum Beispiel spürbar, dass kommunale Versorger durch den Verkauf von Wärmepumpen immer mehr in den Markt eingriffen. Das werde von der Handwerkskammer kritisch gesehen und sei aus ihrer Sicht mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht zu vereinbaren. Immer wieder sorgten aber Einzelfälle vor Ort für Unmut. – Staatssekretärin Carstens weist darauf hin, dass die Landesregierung ihre Auffassung dazu schon sehr deutlich geäußert habe. Es gebe eine Vereinbarung aus dem Jahr 2014 zwischen Versorgern und dem Handwerk, die aus Sicht der Landesregierung aktualisiert werden müsse. Das Handwerk habe dazu seine Vorstellungen schon vorgelegt, die Rückmeldung der Versorger stehe noch aus. – Frau Gröschl weist darauf hin, dass in dem Gesprächstermin, den es dazu gegeben habe, von den Versorgern klar gesagt worden sei, dass sie sich auch an den Handwerksbetrieben beteiligen wollten. Das gehe aus Sicht der Handwerkskammer zu weit. Das Handwerk wolle eine Kooperation auf Augenhöhe, und dabei dürfe auch das geltende Recht nicht verletzt werden.

Als letzten Punkt spricht Frau Gröschl die Forderung des Handwerks nach einer konsequenteren Verfolgung von Schwarzarbeit und illegaler Handwerksausübung an. Die Handwerkskammer habe den Eindruck, dass die Problematik bei den für die Verfolgung zuständigen Behörden in den Kreisen und Städten nicht präsent genug sei. Das Bewusstsein dafür müsse bei den Ordnungsämtern geschärft werden, und außerdem müsse auch ausreichendes Personal dafür zur Verfügung gestellt werden. – Auf Nachfrage des Abgeordneten Stender bestätigt Frau Gröschl, die Anstrengungen auf Bundesebene, mit gesetzlichen Regelungen der Schwarzarbeit entgegenzutreten, könnten zu einer Erleichterung führen.

## 2. Verschiedenes

Die Ausschussmitglieder verständigen sich über den Kreis der Anzuhörenden für die mündliche Anhörung zu den Gesetzentwürfen zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes (Drucksachen [20/2133](#) und [20/3750](#)), Umdruck [20/6158](#) (neu).

Der Vorsitzende, Abgeordneter Claussen, schließt die Sitzung um 12:45 Uhr.

gez. Claus Christian Claussen  
Vorsitzender

gez. Dörte Schönfelder  
Geschäfts- und Protokollführerin